

Bertram Hasenauer

Prepare now for eternity

4. Juli – 3. August 2002

... das Leben mit Gelassenheit nicht zu ernst, aber ernst genug zu nehmen, sich fast beiläufig mit ehrfurchtgebietenden Themen zu beschäftigen, deren Spuren in der Bilderflut des Alltags zu finden und sie so als allgegenwärtig zu entlarven, disparate *'Life instructions'* unterschiedlicher Herkunft zu konfrontieren ... auf der Suche zu sein, sich dabei zwischen Romantik und der Schönheit der Melancholie zu bewegen ... eine Gratwanderung zwischen der Reproduktion von Zeitgeist und der Reflexion offen liegender, leicht übersehbarer Phänomene ...

Bei den Zeichnungen der Serie *„Life instructions“* handelt es sich um Kombinationen aus Lebensweisheiten des Dalai Lama mit Motiven aus Modemagazinen. Sprache und Bild sind in diesen Zeichnungen ineinander verwoben in der Art einer gegenseitigen Illustration: Häufig durchquert die Schrift die Zeichnung, sowohl Menschen als auch Buchstaben sind auf Umrisslinien reduziert; so werden subtil Schrift und Körper einander angenähert und zugleich die Frage der Lesbarkeit beider *'Figurationen'* formuliert. Die Umrisse der Druckbuchstaben sind frei Hand mit Tusche gezeichnet, wodurch die Typographie Unregelmäßigkeiten aufweist, die an die Charakteristika einer Handschrift erinnern. Auch so erhält Körperlichkeit bzw. ihre Unvollkommenheit sicht- und lesbar Einzug ins Schreiben. Hinzu treten Gesten und Körperhaltungen als eine weitere nonverbale Kommunikationsform, deren allgemeine Bedeutung und zugleich differenzierte Ausdrucksmöglichkeit selbst in den umrisshaften Darstellungen deutlich werden. Gefaltete Hände, aufgestützte Ellbogen, der in den Schoß eines anderen Menschen gelegte Kopf, die auf dem Bauch liegende Hand und die Geste des Hip Hoppers – die Bandbreite der körpersprachlichen Mitteilungen ist groß.

Trotz ihrer Verflochtenheit bleiben Wort und Bild als distinkte Systeme bestehen, so dass sie getrennt lesbar bleiben, sich kommentieren und ihre intermediale Dynamik entfalten können. Eine Wertung der Zeichensysteme ist nicht erkennbar, sie befinden sich auch visuell in einem Gleichgewicht.

Im Gegensatz zu den Aphorismen des Dalai Lama, die in den *„Life instructions“* Verwendung finden, handelt es sich in der aus fünf Buntstiftzeichnungen bestehenden Serie *„Prepare now for eternity“* (2001/2002) um *'profane'* Statements. Mit ihrem versunkenem Blick, der in einer schwebenden Ungewissheit schweift, erwecken die dargestellten Figuren den Eindruck, auf der Suche zu sein und sich dabei zwischen Romantik und der Schönheit der Melancholie zu bewegen. Durch die sehr plastisch wiedergegebene Körperlichkeit und die fein ausgearbeiteten Physiognomien treten die Dargestellten dem Betrachter individueller entgegen als in den Umrisszeichnungen der *„Life instructions“*. So wirken Person und Lebensmotto entsprechend enger zusammengehörig, nicht zuletzt dadurch, dass immer nur eine Person abgebildet ist und so eine eindeutige Zuordnung der Aussage suggeriert wird.

An eine der Lebensweisheiten erinnert auch der Titel der Serie von vier Rückenansichten: *„All instant things are fading“*. Steht in den *„Life Instructions“* der Mensch als soziales Wesen in seinen Beziehungen zu seinen Mitmenschen im Zentrum, findet sich der Betrachter in diesem Fall im Rücken einer isolierten Figur wieder. Diesen Eindruck vermag auch die naheliegende Möglichkeit nicht zu schmälern, dass die Figuren aus Gruppen herausgenommen sein könnten. Gerade diese Annahme legt die Lesart nahe, dass der Mensch letztlich auf sich gestellt ist; nirgendwo sonst ist diese

Erkenntnis so präsent und beunruhigend wie in einer vermeintlich geselligen Situation.

Auch die möglicher Weise aus dem verinnerlichten, kunsthistorischen Bilderfundus auftauchenden Situationen wie der Mönch am Meer oder der zur Toteninsel übersetzende Mensch weisen auf einen einzelnen, in sich versunkenen Menschen vor einer zur Kontemplation einladenden Kulisse.

Doch handelt es sich hier offensichtlich weder um Mönche noch um Menschen im Angesicht des Todes. Es sind junge Menschen vor einem neutral weißen Hintergrund, die dem Betrachter den Rücken zuwenden. Dass auch diesen alltäglichen Ansichten jene Fragen und Themen innewohnen, die gewöhnlich durch deutliche Hinweise auf die Anwesenheit des Transzendentalen wie die Weite des Meeres usw. ins Bild gebracht werden, ist eine der überraschenden Einsichten während der Betrachtung dieser Arbeiten.

Dem wandernden, fragmentierenden menschlichen Blick entsprechend erscheinen die ausschnittshaften Darstellungen von Bäumen der Serie „*Tomorrow it may be an entirely different story*“ (2002). Unter anderem angesichts dieser starken Präsenz des Blickes in den Naturdarstellungen stellen sich in der Betrachtung unmittelbar Verbindungen zu den Porträts (*The mind is a beautiful place but it can also be pitch black*, 2002) und den Rückenansichten her, die so zu einer Art menschlichem Gegenüber werden.

Insbesondere die männliche Figur der dreiteiligen Porträtserie legt die Betrachtung der Ansichten von Baumkronen als eine Verlängerung seines Blickes nahe: Sich offenkundig im Freien befindend, in die Ferne und leicht nach oben schauend, ist man versucht, sich ihn in einer Umgebung vorzustellen, die Bilder wie diejenigen bereithält, denen sich auch der Ausstellungsbesucher gegenüber sieht. Gleichermaßen ließen sich die Blicke in Baumkronen auch als mehr oder weniger sehnsuchtsvolle Bilder deuten, die aus der Erinnerung oder dem inneren Bilderbogen 'Natur' auftauchen. Indem die Darstellungen von Menschen und Bäumen formale Parallelen aufweisen, stellen sich Fragen, die das Verhältnis von Mensch und Natur betreffen: Inwiefern beispielsweise andere Menschen oder Natur das Bedürfnis nach einem Gegenüber befriedigen können.

Benjamin Meyer-Krahmer